

Flinke Finger an der Fiddle

Musiker Dennis Brandt lässt's bei Folk am Schloss mit Musik und Pfefferminztee krachen

OVERHAGEN ■ „Wir alle sind das GSO, manchmal sind wir traurig, aber meistens froh“, lauten die ersten Zeilen des Konzertabends bei Folk im Schloss. „Musikalisch sicherlich nicht das Beste des Abends“, wie Dennis Brandt sich selbst eingesteht. Doch der ehemalige GSO-Lehrer und Folk-Musiker lässt es sich nicht nehmen, mit seiner selbstkomponierten Hymne seine Treue zum Gymnasium Schloss Overhagen (GSO) zu demonstrieren. Und auch sonst ist er an am Donnerstagabend genau so sehr Lehrer wie Musiker.

Unter dem Motto „Des Sportlehrers Lieblingssongs“ gibt er auf der Schlossbühne eine bunte Auswahl auf vier Instrumenten zum Besten, gespickt mit Anekdoten aus dem Lehreralltag und gekonnt improvisierten Kabaretteinlagen. Ausgestattet mit Pfefferminztee im echt irischen Guinness-Becher, umringt von zwei Gitarren, Mandoline und Geige, sitzt er dieses Mal ohne Musikkollegen auf der Bühne.

Die volle Dröhnung Folk wird mit einigen irischen Tanzstücken geboten. Mit



Lehrer und Folk-Musiker Dennis Brandt gab beim Konzertabend eine bunte Liederauswahl zum Besten. ■ Foto: Berglar

schnellen Fingerbewegungen wird die Geige zur echten Fiddle und der Sportlehrer macht deutlich, dass er auch mit großen musikalischen Fertigkeiten aufwarten kann. Melancholischer wird es bei dem Song „Dublin in the Rare Old Times“, der in das Repertoire eines jeden Folkmusikers gehört, wie Denis Brandt dem Publikum erklärt. Auf Zuruf wird eigens das Licht im Saal ge-

dimmt, damit das Publikum in lauschiger Atmosphäre zu Brandts ausdrucksvollem Gesang und Gitarrenspiel dahinschwelgen kann.

Bei John Lennons Klassiker „Imagine“ kommt einmal mehr der Lehrer in ihm durch. Da wird Lennons Textzeile „nothing to kill or die for, and no religion, too“ gleich einer grammatikalischen Verbesserung unterzogen und das „too“ zum

„either“ korrigiert. Und auch sonst scheinen ihm politische Songs an diesem Abend ein Anliegen zu sein. Mit dem Anti-Kriegslied „The Green Fields of France“ verweist er auf aktuelle politische Entwicklungen und die Politikverdrossenheit in Deutschland.

Neben den sonst so humorigen Überleitungen zwischen den Songs wirft Brandt auch immer wieder Themen auf, die das Publikum zum Nachdenken anregen sollen. Doch nach den ernstesten Tönen folgt schnell wieder Heiterkeit, denn nicht nur im Irish Folk, sondern „auch in Deutschland haben wir schöne Liebeslieder“, findet Brandt, woraufhin er in perfekter Stimmimitation Henry Valentinos „Im Wagen vor mir“ loschmettert.

Wie vom Publikum schon sehnsüchtig erwartet, greift er dann endlich zur Mandoline und entpuppt sich als wahres Multitalent an all seinen Instrumenten. Am Ende dieses unterhaltsamen Abends wird das Publikum sofort getröstet – das nächste Konzert ist bereits für den Anfang des nächsten Jahres geplant. ■ ber